№ 126. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 2. Juni.

Inland.

Berlin den 29. Mai. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von hier nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, ist nach Netzband, der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, nach Torgau, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, nach Posen abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 22. Mai. Der König und die ganze Königliche Familie werden am 27. Abends nach Fontainebleau zum Empfange der Prinzessin Helene von Mecklenburg abgehen. Am 30. findet, wie bereits mehrmals gemeldet worden, die Vermählung statt. Am 31. d., 1. und 2. k. M. werden die Mitglieder des Théâtre français, der großen und der komischen Oper in Fontainebleau vor den hohen Herrschaften spielen. Am 4. begiebt sich die Königliche Familie nach Neuilly. Am 5. ist Ball auf dem Stadthause in Paris. Am 6. finden die öffentlichen Lustbarkeiten in den Elisäischen Feldern und auf dem Marsfelde statt. Der 7te wird in Trianon zugebracht. Am 10. erfolgt die Eröffnung des Museums in Versailles. Man spricht auch von einem großen Banquet, welches der König in den Galerieen des Louvre geben wolle, und zu welchem über 5000 Personen eingeladen werden würden.

Bei Gelegenheit der Ernennung des Grafen von Bondy zum General-Intendanten der Civilliste erinnert ein hiesiges Blatt daran, daß es die Gemahlin des Grafen war, die am 28. Juli 1830 dem damaligen Herzog von Orleans in Neuilly die Nachricht überbrachte, daß der Befehl, ihn zu verhaften, ertheilt worden sei, welche Warnung auch der Herzog benutzte, um sich vor gewaltsamen Maßregeln sicher zu stellen.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Die viel besprochene Ergänzung der Amnestie wird, wie man uns versichert, in dem Moniteur vom 27. d. M. erscheinen und als ein bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Orleans bewilligter Akt der Gnade bezeichnet werden. Diese neue, den Kontumazirten zu bewilligende Amnestie war schon vor acht Tagen beschlossen, und sollte sogleich publizirt werden; indeß hielt man es für rathsam, noch einige Tage damit zu warten, um der Polizei Zeit zu lassen, sich von den Gesinnungen der freigelassenen politischen Gefangenen zu überzeugen. Die Verhaftung Hussons und eines andern Amnestirten ließen einen Augenblick fürchten, daß man die Gnade nicht weiter ausdehnen, und daß man namentlich die polizeiliche Aufsicht nicht aufheben würde. Aber in einem gestern gehaltenen Minister-Conseil ist der frühere Beschluß aufrecht erhalten worden."

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Der König hat in der vergangenen Woche dem Schiffs-Kapitain Dumont d'Urville eine anderthalbstündige Privat-Audienz ertheilt, und ihm wiederholt den Wunsch ausgedrückt, daß es der Expedition des „Astrolabe" und der „Zelie", zum Ruhme Frankreichs gelingen möge, dem Nordpole am nächsten zu kommen. Se. Majestät haben den Seeleuten eine Prämie versprochen, wenn sie bis zum 75sten

Grade gelangten, und diese Prämie soll mit jedem Grade weiter nördlich vermehrt werden. „„Für den Fall, daß man den Pol erreiche““, sagte der König, „„bewillige ich im Voraus Alles, was man von mir fordert!““

Der Marschall Clauzel ist völlig wieder hergestellt und stattete gestern dem General Pajol einen Besuch ab.

Dem Courier de la Moselle zufolge, hätten die Offiziere der National-Garde von Metz in einer am 18. d. M. gehaltenen Versammlung die Art und Weise, wie man sie aufgefordert habe, bei der Ankunft der Prinzessin Helene von Mecklenburg ein Spalier zu bilden, so unpassend befunden, daß sie beschlossen hätten, sich jener Aufforderung nicht zu fügen.

Der Moniteur widerspricht der Nachricht, daß die Regierung den Saal Ventadour einer Deutschen Opern-Gesellschaft zur Verfügung gestellt habe.

Aus Toulon schreibt man unterm 17. d.: „Ich hatte Ihnen kürzlich gemeldet, daß der Bey Jussuff sich in Bona auf der Gabarre „Durance“ eingeschifft habe. Dieses Schiff ist gestern auf der hiesigen Rhede angekommen und hat heute die freie Praktika erhalten. Jussuff ist Vormittags in Begleitung des Herrn von Saint-Hilaire ans Land gekommen. Der Bey von Konstantine in partibus ist von mittlerer Statur und spricht das Französische ziemlich geläufig. Er ist einfach gekleidet, soll aber eine sehr prachtvolle Uniform mit sich führen. Er erwartet hier Befehle, die ihn wahrscheinlich nach Paris berufen werden.“

— Den 24. Mai. Die Wechselfälle des Krieges in den nördlichen Provinzen Spaniens folgen so rasch auf einander, daß die Hoffnungen des einen Tages sich in der Regel am andern Tage in Besorgnisse verwandeln. Die Einnahme von Irun, Hernani und Fuentarabia schien der Sache der Königin einen entscheidenden Sieg zu versprechen, als man plötzlich erfuhr, daß jene Plätze absichtlich aufgegeben worden wären, um den Krieg mehr nach dem Mittelpunkte Spaniens zu verpflanzen. Heute Nachmittag heißt es allgemein, die Regierung habe die Nachricht von dem Uebergange der Karlisten über den Ebro erhalten. Diese Nachricht wird von so gut unterrichteten Personen verbreitet, daß man dieselbe fast nicht in Zweifel ziehen kann, obgleich das Ministerium keine telegraphische Nachricht erhalten zu haben versichert. — Die politischen Angelegenheiten spielen hier übrigens in diesem Augenblick eine Nebenrolle; man beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Vermählung des Herzogs von Orleans, die mit großer Pracht gefeiert werden wird. Die Zeitungen sagen darüber das Nähere, aber schwerlich werden dieselben eine Schilderung der Intriguen liefern, die hier von Leuten gespielt werden, welche entweder einen direkteren Antheil an den Hoffesten nehmen oder auf irgend eine Weise in den Hofstaat der Neuvermählten inkorporirt seyn wollen. Sieht man dieses Drängen und Treiben, welches an die schönsten Zeiten Ludwig's XIV. erinnert, so fragt man sich mit Recht, ob dies dieselbe Nation ist, die angeblich mit solcher Verachtung auf Ehren und Würden blickt?

Spanien.

Madrid den 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes fragte Herr Garcia Carrasco die Minister: Warum der Beschluß der Cortes, die Bezahlung der am 1. Mai fällig gewesenen Zinsen der Schuld betreffend, nicht in Ausführung gebracht worden sei? Ferner, ob sie glaubten, diese Zinsen am 1. Juni zahlen zu können; und endlich: ob sie die Absicht hätten, über die von ihnen in dieser Beziehung ergriffenen Maßregeln den Cortes Rechenschaft abzulegen? Herr Mendizabal erwiderte, er könne, ohne die Interessen des Staats zu kompromittiren, keine Antwort auf jene Fragen geben. Der Antrag des Herrn Carrasco wurde, unter der größten Aufregung, sowohl in der Kammer, als auf den Gallerieen, verworfen.

Die Engl. Blätter enthalten direkte Mittheilungen vom Kriegsschauplatze im Norden von Spanien, welche aus San Sebastian bis zum 15. und aus Bayonne bis zum 17. Mai gehen. Die ersteren berichten ausführlich über die Einnahme von Hernani, welche bekanntlich am 14. stattgefunden hat, die letzteren nur kurz über die am 17. erfolgte Erstürmung von Irun.

Das Schreiben eines Britischen Marine-Offiziers aus Barcelona vom 9. Mai, welches der Hampshire Telegraph mittheilt, schildert den Zustand der Dinge daselbst als sehr bedrohlich und die Behörden als aller Kraft und allen Muthes ermangelnd. Uebrigens protestirt derselbe gegen die Behauptung der Insurgenten, daß die Britischen Matrosen und Marine-Soldaten, von denen am 4. Mai 300 Mann ausgeschifft wurden, auf das Volk geschossen hätten. Dieselben, sagt er, hätten durchaus nichts gethan, als die Citadelle und das Fort am Fuße der Rembla besetzt, um sie nöthigenfalls gegen einen Angriff der Insurgenten zu vertheidigen; sie hätten aber nicht einen einzigen Schuß gethan, keine Feindseligkeiten irgend einer Art begangen und seien nach kaum 48 Stunden wieder eingeschifft worden. Der Briefsteller giebt jedoch zu, daß ohne die Landung der Britischen Truppen die National-Garde von Barcelona sammt und sonders zu den Ochlokraten übergegangen seyn würde. Er schließt sein Schreiben mit folgenden Bemerkungen: „Ich glaube, wir werden nächstens wieder landen müssen. Diese Marine-Cooperation ist sehr unangenehm. Wir müssen die größte Mäßigung zeigen, obgleich wir den gröbsten Beleidigungen der Partei ausge-

setzt sind, die nur durch uns noch niedergehalten wird, und ich zweifle nicht daran, daß die National-Garde blos durch unsere Gegenwart abgehalten worden ist, sich der revolutionairen Bewegung anzuschließen. Da sie sich über den Erfolg derselben getäuscht, so hat sie die Verwegenheit gehabt, uns in einer Adresse an die Königin zu beschuldigen, „„daß wir unsere Bayonnette in Spanisches Blut getaucht hätten““, während wir doch keinen Angriff gemacht haben. Derjenige Theil der Adresse, worin die Behörden, welche uns zu Hülfe riefen, Verräther und Feiglinge genannt werden, ist wahr genug; aber es ist hart, daß man uns „„grausame Bundesgenossen““, nennt, „„die den unversöhnlichen Haß verdienten, den die National-Garde gegen sie hegt““, während wir doch diesen Leuten keine Veranlassung zu einer solchen Feindschaft gegeben haben.“

— Den 17. Mai. Man erwartet heute eine sehr stürmische Sitzung, indem Herr Carrascao, wie es heißt, nachstehenden Antrag zu machen beabsichtigt: „Die Kammer wird aufgefordert, zu erklären, daß der Finanz-Minister die der Kammer gegenüber von ihm eingegangene Verpflichtung in Bezug auf die Zahlung der am 1. Mai fälligen Coupons nicht erfüllt und sich eine ungesetzliche Macht angemaßt hat, indem er, ohne die Kammer zu befragen, die Zahlung jener Coupons auf den 1. Juni festgesetzt hat.“

Galignani's Messenger enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 16. Mai: „Die öffentliche Ruhe ist zwar nicht gestört worden, aber Besorgniß und Mißtrauen hat sich aller Gemüther bemächtigt. Die Regierung beharrt bei den außerordentlichen Maaßregeln und wir befinden uns in einer Art von Belagerungs-Zustand, denn Niemand weiß, was eigentlich vorgeht. — Die Deputirten Felice und Mirales haben sich mit mehreren reichen Kaufleuten vorgestern nach Valencia begeben, um, wie es heißt, sich an die Spitze der Revolution zu stellen. Mittlerweile vermehrt sich die Bewegungspartei mit jedem Tage, wie dies unter Anderem daraus hervorgeht, daß Arguelles, das Orakel der Spanier, der „göttliche Redner“, in den beiden letzten Sitzungen der Cortes von den Gallerieen ausgezischt und gestern in der San Bernardo-Straße von dem Volke mit Hohngeschrei verfolgt wurde. Der General Quiroga, Inspekteur der National-Garde, ist nicht glücklicher. Als er gestern einige Bataillone derselben anredete, und in Beziehung auf die empörten Catalonier sagte: „Jeder Rebell muß sein Verbrechen mit dem Kopfe büßen;“ erwiderte ein National-Gardist: „Sie haben allerdings Recht, General, allein Sie werden mir auch darin beistimmen, daß es eine Ungerechtigkeit war, daß man Sie nicht zum Tode verurtheilt hat, als Sie sich mit Riego und anderen Aufrührern auf der Insel Leon empörten.“ — Ich erfahre so eben, daß zwei außerordentliche Couriere, der eine aus Galicien, der andere aus den südlichen Provinzen angekommen sind und ungünstige Depeschen überbracht haben. Die ganze Serrania de Ronda, Tarifa, Algesiras, Puerto de Santa Maria und selbst Cadix sollen die republikanische Fahne aufgesteckt und in Galizien sollen die Insurgenten sich aller Städte von der großen Straße von Coruña, Vergantinos und San Jago de Compostella bis an die Küste bemächtigt haben.“

Vermischte Nachrichten.

Nachdem durch das Gesetz vom 5. Januar v. J. die bisher im Großherzogthum Posen bestandene Feuer-Sozietät aufgehoben und dagegen die Errichtung einer neuen angeordnet worden, sind seitdem zur Einführung der letztern die nöthigen Vorarbeiten vorgenommen, namentlich auch die neuen Kataster angefertigt worden. Nach den letzteren beträgt im Regierungs-Bezirk Posen, welcher 93 Städte und 3748 ländliche Ortschaften zählt, der Gebäudewerth 20,705,900 Rthlr. und der jährliche Beitrag 95,882 Rthlr. 7. Sgr. 9 Pf.; im Bromberger Regierungs-Bezirk aber bei 54 Städten und 2479 ländlichen Ortschaften der Gebäudewerth 11,352,475 Rthlr und der jährliche Beitrag 52,518 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., so daß in der ganzen Provinz der Gebäudewerth auf 32,058,375 Rthlr. und der jährliche Beitrag auf 128,400 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. zu stehen kommt. Im Vergleich zu dem im Jahre 1836 versicherten Gebäudewerth der alten Sozietät ist die Differenz hinsichtlich der Städte unbedeutend, indem dieser Werth für das verflossene Jahr 13,207,025 Thlr., in Folge der neuen Aufnahme aber 13,113.800 Thlr., also im Jahre 1837 93,225 Thlr. weniger beträgt. Auf dem platten Lande dagegen beträgt der versicherte Gebäudewerth, welcher im Jahre 1836 von 7,259,025 Thlr. des Jahres 1819 bis auf die Summe von 13,207,025 Thlr. gestiegen war, nach der neuen Aufnahme 18,944.575 Tlr., also im Jahr 1837 mehr 5,737,550 Thlr., welche Differenz, insoweit sie nicht in dem bisherigen Steigen des Gebäudewerthes begründet ist, als Ergebniß der auf den Antrag der Provinzial-Stände in dem neuen Reglement festgesetzten Beitritts-Verpflichtung, die das alte Reglement für das platte Land nicht vorgeschrieben hat, angesehen werden muß. Bei der jetzt veranlagten Versicherungs-Summe von 32,058,275 Thlr. und dem jährlichen Beitrage von 138,400 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. wird für 100 Thlr. Versicherungswerth circa 13 Sgr. 10 Pf. Beitrag gezahlt. Mit dem 1. Januar des laufenden Jahres ist die neue Sozietät ins Leben getreten.

Der Hamb. Korresp. sagt: Das Gerücht, daß der Eigenthümer der Breslauer Zeitung, Herr v. Baerst, in das Hauptquartier des D. Carlos ge-

he, ist zwar von demselben widerlegt; jedoch scheint es aus manchem klar hervorzugehen, daß die Deutschen, welche im Heere des Prätendenten dienen, sich jenes Blatt zu ihrem Organ auserkohren haben.

Ein Deutscher Arzt auf Demarara, Dr. Carl Warburg aus Mainz, will ein Mittel gegen Fieber erfunden haben, das eben so wirksam seyn soll, als die Impfung gegen die Pocken.

Anmerk. Die Staats-Zeitung No. 148. vom Dienstag den 30. Mai ist bis zum Schlusse dieser Zeitung noch nicht eingegangen.

Stadt = Theater.

Sonntag den 4. Juni zur Wiedereröffnung der Bühne zum Erstenmale: Der Leibjäger; Lustspiel in 2 Aufzügen von Finke. — Hierauf: Große Baß = Arie aus der Oper „Camilla“, von Paer, gesungen von Hrn. Fischer (früheres Mitglied des Danziger Stadttheaters). — Zum Beschluß zum Erstenmale: Studentenwirthschaft; Lustspiel in 1 Akt von Kurländer.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schrodaer Kreise belegenen Guts Kempa auf drei nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1sten Juli 1837 bis zum 1sten Juli 1840, steht ein neuer Termin

am 27sten Juni a. c. Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichts = Lokale vor dem Ober = Landes-Gerichts-Rathe Lette an.

Wir laden zu dem obigen Termine Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen bei dem Justiz = Commissarius Ogrodowicz hieselbst eingesehen werden können.

Posen den 12. Mai 1837.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Ober = Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Slopanowo im Kreise Samter, landschaftlich abgeschätzt auf 34,372 Rthlr. 25 sgr. 5 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12ten Oktober 1837 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 13. März 1837.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 7ten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr wird der Unterzeichnete in Kostrzyn einen in Federn hängenden Halbwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda den 20. Mai 1837.

Der Auktions-Commissarius Fraiße.

Bekanntmachung.

Das dem bisherigen Pächter der Güter Zadory gehörige Inventarium, bestehend in

1) 600 St. Schaafen,
2) 150 St. Lämmern,
3) 20 St. Ochsen,
4) 24 St. Jungvieh,
5) 8 St. Pferden,
6) sämmtlichen Wirthschafts-Geräthschaften,
7) verschiedenem Hausgeräth,

soll in loco Zadory bei Czempin

Mittwochs den 21sten Juni c.

an den Meistbietenden verkauft werden, wovon Kauflustige in Kenntniß gesetzt werden.

Börse von Berlin.

Den 30. Mai 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{2}$	102
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{1}{2}$	100
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$64\frac{1}{3}$	$63\frac{5}{6}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{1}{2}$	102
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{2}$	103
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	—	$103\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	—	$103\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$